

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron

Otto <von Passau>

[Straßburg], 1477

[Der fuenfte alte]

[urn:nbn:de:bsz:31-134712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134712)

Er fünfte alte leret von Conscientien / dar noch von irziger con
 scientien vno von böser meynunge dar noch von gutem vno bö
 sem willen



Es ist vil zū praisende vno zū rürende / das dich geminnete
 sele die vier alten vor mir also gar endlich vno nützlich dē
 weg der worheit zū got gewiset hant vno mit guter ma
 nigfaltiger lere doch das dir der guldin thron deßer bas
 bestüet werde / so wil ich der fünfft alte ouch meinē vleiß uff dich herē

mit seliger vnd heiliger lere vñ wil dich wÿsen in dy stück vñ grunat dar
uff; de mēschē al dy gutē werck entspringēt dy er vō innē vñ uffē geübē
mag mit dem das er das ewige leben mag verdienen. wan der vil wÿs-
heit hōzet der würt dester weiser sprichet Salomon vnd heseu vil kün-
ste von meinen gesellen empfangen/ so vohē ich ein ander wÿsheit mit
ÿ an zū v̄bende. Ich weise dich in dem eigen consciēcie vnd in dem mey-
nunge vnd in demen willen/ kansu die dÿpe stücke wol geozden in gut
also ich dich sy lere/ so würtu ewiglich selig es sprichet Jeronimus dy
die consciencie ist ein wepser in der selen es sprichet damascenus das cō-
sciencie ist ein gesetz der vernunft. Sy ist auch ein vrteiler in vnd rich-
terem alles des menschen lebendes/ vnd ein bescheiden zeuger in was
man dūn oder lan sol in allengdlichen wercken/ vnd ist ir selbes erken-
ner in. Aber Bernharous in dem buch von dem erkennen seit es sy ein
grosser scharz ein gut consciencie / wan sy vorchtet keinen schaden der
sache noch keine verschmeheude schedlicher werck noch vorchtet kein
lieden des libes vnd würt mit sterben me uff gericht denne mider geleit
Beneca sprichet das alle freyde wachent von einer gutten consciencie
Vor an solt du betrachten das dinne consciencie nicht zū milte sy noch
zū strenge. Wen die milte consciencie bringet dich in v̄bermut vñ mac-
et bösesache gut aber ein strenge vñ enge consciencie brenget dich in
ein verzweifelen vnd in ein verzogen. Wan sy macht gut böse. Deme con-
sciencie sol ouch also sein das sy deme sele mach gut werck vollebrūgē
vnd böse werck fliehen vnd veriagen vnd vergangen lebē sol sy an sehē
vnd sol demen v̄bermut scroffen / das er böse getat volbracht hat vnd
werck versümet hat sy sol ouch gegenwertig leben an sehen in ein wi-
der sprechen aller widerwertigen sachen vnd sol sich hüten vor künff-
tigem schaden vnd bresen vnd vor sorgen / zū welcher leye gute oder
böse tugende oder vntugende dich dem gemüte treiben oder reissen
vnd do von sprichet die glose v̄ber Paulus Epistel der mensch redt frei-
lich der ein gut vnd ein kiter consciencie hat / der fōrchtet sich an aller
scatz zū redende Er verlūret seyne sinne vnd veritret in allen seinē woz-
ten. Ouch sprichet psidorus von dem höchsten gute / Der mensche mag
wol alle dīng fliehen den sy me hertzen dem mag er niregent entrinnen
noch entpfliehen wan sein eigen consciencie v̄ndet in alle scetten do er
ioch entrinnet dem vrteile diser welt do mag er doch mit fliehē der scroff-
unge seiner consciencie. Wan consciencie ist ein kercker do mitte die sele
alle ÿt befangē ist. Merck aber nu was ein gutte consciencie sy das du
ÿt irrest. Ein rechte consciencie ist wen dem gemüte dīnē willē krefftig

lich dar zu bindet das er götliche gesetze vnd götliche gebote volleg
lich ein genüge ist vñ der wile alles das schüet vnd flühet das got ver
botten hat vnd ouch götliche rechte rede wising vnd vermanung vol
brenget also vil er erzügen mag hugo in dem büch von der selē spricht
Ein gute consciencie ist in allē dingen süsse vnd niemā schwere noch her
te vnd zühet den frunt zu gnaden vnd den viend zu gedult vnd zu fridē
vnd ist aller menschlich gütig vnd mag ir got keine sünde verwissen wā
sp ist nit sūmiz an gutten dingen vnd werckē vnd ist ein vbergeschrifte
geisllicher gezierde vnd ein tempel des ewigē Salomons vnd ein garte
alles wolustes vnd ist ein güldin turteloubelin ein frōide der engelen/
ein scharz des ewigen küniges ein gobe gotes vñ ein wonung des hey
ligen geistes vnd ein gezeichēt büch innen vnd vssen vnd ist des hertze
kunst vnd weißheit das alle dīng gleich sint in got geordnet vnd dar vñ
so soltu mynēde sele ein gut rein cōsciencie han Wan es spricht Cossio
dorus in einer epistolen der mensche vñdet kepnen lon noch nütze by
gotte der seine consciencie verlozen het vnd mag ouch nie man zu nemē
noch nit schaffen in kepner helikeit noch selig werden der mit conscie
habē wil also sehe es alle die welt vnd solt ouch in dem hertze gedēck
en das dich got dar vmb nit zu scroffende habe das ist alles ein gut con
sciencie/ volgestou irso würstu mit irzen Wan consciencie ist das d; vber
wñdet das hertze vnd zūge vnd alle synne

Von irziger consciencie

As du einer gutten consciencien destet das mügest gefolgen so
soltu dich vaste hüten vor einer irzigen vnd verwirzeten con
sciencien die dich mag binden vnd zwingen in gottes zorn/ vnd das ist
die wenn du von wpsen nit enweise w; du tūn oder lossen solt oder er
welen oder verwerffen vnd wenn du dir also sūmiz bist das tu von ny
man fragen noch leren noch gewissen werden wilt in keiner wise das
ist böse Das ist ouch ein verirzet vnd ein verwirzet consciencie das der
mensch vnrichtig vnd einrichtig ist vnd zu vil vnd zu vaste uff yme sel
ber stat vnd keine geletē nit volgen wil vnd seine eigenen synnē mer
volget den götlicher lere oder der heiligē geschriffte vnd dem menschen
seine eigene wise das geuellet den anderen luten wol thūn. Das ist
ouch gar böse Das ist ouch ein böse betrogene vnd ein vnozentliche
consciencie/das ein mensche vngewōrent begiro hatt / vnd sich guten
luten nit genosset vnd ym s; aber verzoßē ist vnd ouch zu vil forcht
sam vnd erschrockenlichen ist vnd ouch thūt in allen guten wercken

Solche verirrte vnd verwürete consciencie hinderlahent den menschen das er sich nit müniglich zu gotte keren mag Du solt solliche consciencie fliehen Wen es spricht Gregorius vber ezechiel den propheeten in allem dem das du duse so soltu fliehen in das inwendigese gemüte / vnd solt süchen den gezügen vnd den richter deiner consciencie wen es verfohet dich nit vber als das dich alle dise welt rümete vñ dich dñ eigen consciencie rügete wan dir mag nit geschaden das dich alle dise welt schuldigete vnd dich dem eigen cōsciencie nit schuldiget. Vñ spricht Bernhardus von dem lobe der minne der mensche hat ein gute cōsciencie der syne nehesten gutes gan also ym selber vnd in allen dinge die ere gottes mer meinet den sich selber

Von des menschen meinunge

ps; har han ich fünfter alte dich minnende sele geleret wie du deine consciencie halten solt. Aber nun so weise ich dich das zu consciencie notourfftig ist eine gute meinunge wen ein reine gute consciencie machet alle werck gut / vñ ein böse consciencie verhöret alle werck. Do spricht Bernhardus von den sechs vettichen des Seraphes. Es ist nit zu merckende was der mensche wircket man soll aber pfreuffen mit was meynunge der mensche würcket. Wann die frucht aller wercke ligent an ein veltikeit der meinunge vnd Gregorius spricht von den selben also. Ein hus; stot uff sülen vnd die sülen stont uff gruncuesten also stot ein heylig leben uff tügen / aber alle tugent hat ein uffenthalt uff einer reinen lutttern meinunge / wan sy ist ein gruncueste aller tügenlicher wercke. Nu ist etliche meinunge in diser welte vnd nit in gotte / die kommet von eime verlossen gemeite vnd die ist vergencklichen / Es ist ouch ein ander meinunge also wer sy mit gotte vnd ist doch nit mit got also der gleiffener meinunge. Die hant ouch keinen rechten gruncueste / wann sy hant den scheine vnd nit ein bliebend wozheit / Es ist ouch ein and meinung get durch des mensche leben notourfft vnd die begert einer narunge des libes von eime verzageten misstruwen des gemütes das der mensche zu got het das er got nit getruwet die meinung ist ouch böse / Es ist ouch ein meinunge durch ander sacheden durch got / vnd doch vmb got vñ in got also sich martha vberete an vnserm herzen ihesu cristo vnd doch nit in aller vollkommenheit / also ir schwester maria Magdalena / vnd die meinung ist gut wen es ist ein vberende leben vnd bringet alle löne / aber die aller beste meinunge ist vmb got in got vnd durch got / vnd die also beschicht / die ist die aller sicherste die vberste vnd die beste vñ ist der teil den man

erwelen sol vñ behalten vñ niemer abegelon Von dē spricht Rabanus
vber moyfes büch Wenn das gemüte ein meinunge het noch zeitlichen
sachen oder eren oder nützen oder was mit gote meint/das ist alles vn
uerfangen/aber die meinunge die sich aller frilicheste aller ledigest vñ
aller minniglichst in got zühet durch got allein die ist wol gut vñ ganz
Vnd Bernhardus spricht in dem büch von den zehen gebotten Rech-
te meinunge sol in minnen gebozn werdē vñ sol in allen sachen die woz
heit erwelt werden vñ er der zwiiger dinge eins abe got so ist die meyn
unge nit recht/Du solt vnsern herzen ihesu cristum heiligen Sprichet
Petrus in einer epistolen vnd leret vns von andern meinunge/oz wir
all demütiglich bettē söllent nit ledig sein söllent ouch brüderlich min
nehan söllent Erbermede messikeit vnd demütikeit volbringen söllē
nieman vbel wider vbel thün/flüchen wider flüchen thün/ aber aller
menglichem wol sprechen vnd nieman vbel/zungen zwingē von bösen
wercken die sy lefzen von allem valsche vnd entwichent allem bösen
vnd das gute üben/friden süchen vnd friden volgen/nieman forchten
den got vñ alle ding liden durch der gerechtikeit willen·Disz alles leret
vns Sant Peter volge yme so magstu keine bösz meynunge niemer ge-
winnen Ein luter meinunge also Bernhardus spricht in allen wercken
das ist süchen gottes ere / vnd lop vnd den nutz des nechsten mit einer
guten consciencie ·Die glose vber Matheus euangelium spricht also
vil gütes düt der mensche also vil güter meinunge er het Vnd also vil
böses also der mensche volbringet also vil er verketter böser meinung
hat ·Wenalle werck werdent güt in güter meinung Vnd böse werck
werdent böse in böser meinunge Es spricht Sant bernhart /ein gut
werck wirt ver hōnet mit einer bösenmeinunge aber deine güte mei-
nunge mag ein gut werck nit entschuldoigen /vnd Ambrosius vber lu-
cas euangelium spricht ein ende der meinung ist das werck ·Aber ein
anefang der werck ist deine meinunge in allen deinen wercken so mö-
gen deine werck niemer böse werden ·

Von götlichem willen vnd friden

Vder guten meinung vnd consciencie lere ich fünffter alt dich
mynnende sele haben einen güten götlichen friden vnd willen
Dar usz consciencie vnd meinunge gebozen wirt/ vnd one den
seint sy bede nit nützlich noch verbohent nit Wan der güt will macht
alle werck güt vnd gotte löbelich vnd dem menschen nützlich vnd lon-
ber Vnd do von spricht Richardus in dem büch von beniamin zñ allen
götlichen gaben die do gehörent zñ der ewigē selikeit ·So ist ein anefag

Vnd ein beginnen die gobe guter wille mit den vnd durch den das götliche bilde vnd gleichnisse in vns widerbrocht würt / vnd was der mensche thüt oder wercket das mag ym nit gut sein Es gange dan usz einẽ guten willen so mag die sele nit behalten werden noch on guten willẽ mag sy nit verdienen Es mag ouch kein wille gut sein noch fruchtber werck vollebzingen den der wille alleme der sich glichet götliche willẽ in allen seinen wercken der mag niemer vbel wircken / wer aber sy nen willen den götlichen willen gelichet der mag niemer böse consciẽtie gewinnen vnd het alle zeit gute meinunge. Do von sprichet anzihel mus in dem büche von dem megetlichen enphoungē Alles das wirckẽ es sy gut oder böse oder wie die werck genant seint; so sol man alles dẽ willen zũ legen usse dem es gewercket ist vnd würt / wan der wille ist aller wercke ein vrsach / dar vmb sol sich des menschen wille vnd sinne glichen gottẽ willen der willich vns gebozn hat durch seinen willen; so wir worden seine creaturen. Ist aber des menschen wille von gottes willen gescheiden / so mag der mensche niemer fruchtber wercke wircken noch one götlichem willen vermag er nit noch nieman keine wercke vollebzingen / vnd also ist des mensche werck ein arbeit on frucht Dar vmb sprichet ihesus cristus in dem euangelio Der do thüt dẽ willen meins vaters der kommet in das himelrich. was aber der wille gottes sy vnd wo miete man in volbzingen müge vñ wo miete wir vnsern willen gottes willen glichenmügent Das leret Ciprianus vber das pater noster zũ mole eigentlich vnd sprichet Das der wille gottes ist den ihesus cristus selber gelert vnd vollebzoht het das man sol halten demütikeit in wandel scetikeit in glouben schemickeit in wortzen gerechtikeit in werckẽ barmhertzikeit in getetẽ züchzig in sitten niemã kein vnrecht erzeigen wider dries; geuultiglich liden gegen aller menglich friede zũ allen zeit halten Got von allem herzen liep han in gotte minne das er der ewige vater ist für ihesum nit scherzen wan er vns gemeynet hat für alle dñg cristum minnen vnuerseidelichen one haffte vñ kleben vnd seine liden scetelichen one vnderlos; by seon Dis alles ist dẽ wille gottes wer den erfüllet der gewinnet das ewige leben Ihesus cristus sprichet in dem euangelio. Ich bin nit von himel kommẽ daz ich meimẽ willen vollebzingẽ sunder den willẽ meins vaters / Der an mich geloubet der besitzet das ewige leben vnd ich erkicke in an dem jüngsten tage. Es ist aber dem menschen gar herte vnd schwer zũ volbzingẽ de den willen gottes der do ist in vntügende in vppikeit in zorne in mo in haffe in zeitlicher begirde in fleischlichem glustẽ in aber glouben in

ödlichen schulden wan kein böser boum mag gute frucht bringen sprichet vnser herz in dem euangelio. Augustinus spricht ouch von dē wercken der zwölffboten. Wen der mensche nit mer verfohet so wil er einen guten willen han Iet er ioch einen guten willen so wil er in nit in den wercken volbringen noch volfüren vno also verhönet ein böser wille ein gut vermügen vñ ouch gut werck einē gurē willē gewinnet man mit influssiger gnade vno mit vil verdemter minne vñ mit geübē der tūgende vno mit vil grossen streiten wider die vntūgende / der das volbringen kan der glicher alle zeit mit seinem willen götlichen willen vno volbringet gute werck Wan es sprichet vnser herz in dem euangelio Mein speise ist das ich volbringe den willen meins vaters vno volfüre seine wercke / was du wilt in guten wercken wyrecken vno doch nit volbringen magst d; schetz in dir also wer es geschehen spricht Theonimus zu der iungfrowen demetriades vno hillet mit ym Augustinus Gregorius in einer omelie vber das euangeliū spricht Es kan noch mag nieman ein herlicher gobe geopffern den einen guten willen vno sprichet den fürbas also / Das ist ein guter wille das der mensch erschreckē sol widerwertikeit seins nehesten vno sich erfreuwen sol seins nehesten selde als seins eigen gelückes vno frömden lute schaden also seinen schaden schetzen / vno ander menschen nüt; also seinen nutz / pypse den frunt nit durch der welte willen sunder durch gottes willen / mynne einen pegelichen menschen vertrage des du wilt ertion sein / eyne pegelichen menschen des guten gūnne des du selber begereft zu habende Allen gebzesten oym nehesten bessern mit erzeigen der werck vno willen also vil du vermagst / das ist alles der aller beste wille den got vor das aller beste opffer schetzet von eime pegelichen menschen Ouch sprichet Augustinus in dem büche von der worer götlicher zucht Es ist zu mol ein guter wille das der mensche begert mit allem fleisse wol vno recht vno schlecht vno erberlich zu lebende vno dar zu zu der höhesten wiszheit zu kommende wan to mit würt der mensche zu götlichen sachen geordnet vno geschicket / wen er den götlichen fürsetzet vno pypset vor menschen willen vno dar us; lebet noch dem aller bestē. Es sprichet Bugo von dem closter der selen in vber natürlichen krefftē vñ in den dingen vno sachen die gotte zu gehörent / wen der wille wil das er vermag so ist er zu nemende / vno wen der wille wil das er nit vermag oder mer den er vermag so ist er zu lerēde vno zu wpsende wen er aber nit wil das er wol vermag so sol man in erweckē vno reissen vñ scroffē Es geschicht ouch vil wan man den willē nöret so würt er geil vñ wan

man in nie wecket vñ stupfet dz er dan also vergesslich würt dz er sich
des gutē sümet vñ sich dē bösen ergert / us; dz lere merckestu wol mīnē
de sele wie gar vber mosse nüt; ist zū allē löblichē werckē habē ein lu-
ter cōsciētie vñ ein rein meinūg vñ ein edelē götlichē willē also ich fünf
ter alte gewisct han Volgestu mir so bereitestu dir selber einen gültin
tron in dē ewigē leben.

Der sechste alte leret züchtigē wandel vñ müßig gon flichē vñ wie man
sich kleidē sol vñ inwendig vñ uswēdig lebē sol noch gutē willē oð biloe

